



ODE AN DAS LEBEN IN MEMORIAM ROLF BISCHOF

ein musikalisch–literarisches Gesamtwerk für Chor a cappella

PROGRAMM

Morgenlied (W. Gneist)
Musica, die ganz lieblich Kunst (J. Jeep)
Stimmt an (J. Walter)
Viele verachten die edele Musik (J. K. Bachofen)
Tanzlieder aus Medzibrod und Poniki (B. Bartók)
Zur Feier (F. Kukuck)
In the merry Month of May (H. Youll)
Icca ricca tu (B. Bartók)
Pandur-andandori (L. Bãrdos)
Im Vorübergehn (C. Loewe)
Abschied vom Walde (F. Mendelssohn)
Sonnengesang (R. Bischof)
Finale (R. Bischof)

Gedichte von Hermann Hesse

KANTOREI SOLOTHURN

www.kantorei-solothurn.ch

MARGOT PFLUGER, LESUNG

AUFFÜHRUNGEN

SONNTAG, 31. OKTOBER 2021

11.00 Uhr | Kinderheim Bachtelen Grenchen, Girard-Saal

17.00 Uhr | Kath. Kirche Bellach

MONTAG, 1. NOVEMBER 2021

17.00 Uhr | Kirche St. Niklaus

20.00 Uhr | Kirche St. Niklaus



EINTRITT FREI – KOLLEKTE AM AUSGANG

Eintritt nur mit gültigem Covid-Zertifikat

ODE AN DAS LEBEN

IN MEMORIAM ROLF BISCHOF

ein musikalisch–literarisches Gesamtwerk für Chor a cappella

Unser lieber Evangelist und Hauskomponist Rolf Bischof ist diesen Sommer sanft eingeschlafen. Er hat Markus Cslojecssek sein bereits fertig geplantes Programm «*Ode an das Leben*» zu treuen Händen übergeben, mit dem Wunsch, dass dieses doch noch aufgeführt werden könne. Es ist ein lebensbejahendes Programm, welches die fallenden Blätter und die tiefstehende Sonne nicht als Zeichen des Endes deutet, sondern als einen Übergang, welcher beruhigend und sanft zu einem Ausruhen und wieder zu einem Frühling führt, dann...

Das Programm beginnt im Traum, mit Hermann Hesses *Morgenstunde*. *Der Traum zerrinnt, der Tag beginnt* leise, in einer feinen einstimmigen Melodie. Die Vögel beginnen zu singen, die Natur und Menschen erwachen und alles mündet in einen grossen Jubel: *Erwacht sind Wald und Flur*. Es ist die *Musica, die ganz lieblich Kunst*, mit welcher Rolf die Herzen vieler Menschen immer wieder berührte. *Sie frischt das Herz, welchs leidet Schmerz, tut all Unmut vertreiben, lässt traurig niemand bleiben*. Deshalb stimmen wir an den *Lobgesang* und alle sind eingeladen mitzusingen oder mitzusummen. Denn in diesem geteilten, gemeinsamen *Tun lebt Geist von ewigem Geist: der überlebt das Heut, nicht Du und Ich*. Die Musik war Rolfs Sprache, sein Ausdrucksmittel, sein Lebenselixier, mit ihr veränderte er die Welt, mit ihr verzauberte er viele Momente, sich selbst und auch manch andern *Narr bis ans Ende der Tage*. Rolfs Wahlheimat war Osteuropa. In den rhythmisch rockenden Volksmelodien und den unendlich stehenden Klängen der orthodoxen Kirchenmusik fand er Inspiration zu eigenen Kompositionen. Immer wieder belebte er das tief verwurzelte und verehrte gregorianische Erbe neu und liess es *im Tanz rumdrehen*. *Rada pila rada jedla rada tancovala!* Er liebte die Klarheit einstimmiger Musik und – *eine zweite hebt an und geht mit* – die Dissonanzen, Rückungen und Reibungen; er liebte das Singen, die Sprache, die Bewegung und die Menschen: *Nacht wär und*

Angst die Welt - ohne dich, ohne mich, ohne dich. Im Musizieren war ihm *immer wieder das höchste Glück gegeben*. Er feierte nicht nur *einmal solchen Tag, wo Liebe nah der Liebe war: In the merry month of may, the fields are decked with flowers gay*. Sein Leben lang ergötzte er sich an Sprachspielen, an dadaistischen Kapriolen und dem Potenzial von Silben und ihren Kombinationen, so wie sie auch Béla Bartók und Lajos Bárdos gefielen: *icca tu, ricca tu, icca ricca tu und pandur andandandorida, dori pandur andanidori*. Er wusste, *dass das Schöne und Berückende nur ein Hauch und Schauer sei, dass das Köstliche und Entzückende, Holde ohne Dauer sei: Wolke, Blume, Seifenblase, Feuerwerk und Kinderlachen, Frauenblick im Spiegelglase*. Das alles und die Musik *erreichen das Innerste der Seelen*. *In Sand geschrieben* und im Vorübergehen – *er war so heiter und wollt immer weiter, das war sein Sinn*. Rolf nahm Abschied von seinem Körper, von der Gitarre und der Harfe, von seiner Stimme, von Chören, von lieben Menschen und den Bergen, vom Fluss und vom Walde. Er wusste es, *auch nicht auf Herzschafts Dauer lassen sie sich halten, bannen; Ton um Ton, kaum angeschlagen, schwindet schon und rinnt von dannen*. Was bleibt, ist die Natur, Demut und Dankbarkeit der ganzen Schöpfung gegenüber, wie sie *Franz von Assisi* in seinem *Sonnengesang* ausdrückte. In Rolfs Tönen lebt auch Franz von Assisi weiter, und Hermann Hesse, der ihn übersetzte. In seinen eigenen Worten wünschen wir uns und ihm und dem ganzen Erdenkreis:

*Lebensfreude, Liebesfreude, freiheitsliebend sein,
mutig in die Zukunft schauend, lebenslustig sein.
Dies tönt alles wunderschön und muss ja auch so sein;
Tanzen, springen, fliegen, fahren, schweben und noch mehr.
Dankend nehm' ich alles an und freue mich so sehr!
Singend durch das Leben gehend,
freudvoll die Natur erlebend, die Natur!*